

Inga Sievert - Doktorandin im Projekt B1 „Klimazukünfte“ des Exzellenzclusters
Climate, Climatic Change, and Society (CLICCS)

(MA Abschluss SoSe 2019)



Ich heiße Inga, bin 27 und mein Studienabschluss liegt nun circa neun Monate zurück. Seit 2013 habe ich in Hamburg am Institut für Ethnologie zunächst im Bachelor und anschließend im Master studiert. Warum ich Euch den Ethno-Master in Hamburg wirklich sehr ans Herz lege, möchte ich euch nun erzählen.

Im Bachelor hat mir bis auf einige Ausnahmen häufig noch der Praxisbezug gefehlt. Das größte Argument Ethnologie im Master zu studieren war für mich deshalb die Aussicht auf eine eigene Feldforschung. Schon im Bachelor habe ich mich, auch bedingt durch mein Nebenfach Indologie, viel mit Südasien beschäftigt, Hindi gelernt und ein Auslandssemester in Delhi verbracht. Daher war für mich klar, dass ich die Chance nutzen wollte, nun eine längere empirische Forschung in Indien durchzuführen.

Anfangs klang die Aussicht, einen eigenständigen mehrmonatigen Forschungsaufenthalt alleine durchzuführen, noch reichlich abstrakt, wenn nicht sogar unvorstellbar. Meine Kommiliton*innen und ich wurden jedoch bei der Planung und Durchführung unserer Forschungen von den Lehrenden hervorragend unterstützt und betreut. Durch zahlreiche Stipendienmglichkeiten ist auch die Finanzierung der Projekte eine zu meisternde Herausforderung. Durch eine Förderung von Hamburgglobal war es mir daher möglich, für vier Monate in Delhi zu forschen. Ich lebte und forschte in einem tibetischen Stadtviertel in Delhi, Majnu ka Tilla, das trotz des fast 60-jährigen Bestehens nach wie vor den Status einer „unautorisierten Kolonie“, also eines Slums, hatte – mit ungewissen Besitzverhältnissen. Ich stellte mir daher die Frage, wie sich

Menschen einen neuen Ort aneignen, wenn das alte Zuhause „verloren“ und das neue unsicher ist. Und was muss ein Ort überhaupt mitbringen, damit er zu einem Zuhause wird?

Die methodische Ausbildung in Hamburg vor Forschungsbeginn war eine gute Vorbereitung. Wir lernten diverse Methoden kennen, die wir im Rahmen des Seminars erproben konnten – was später auch im Feld enorm hilfreich war. So machten wir eine Mapping Übung in Entenwerder hier in Hamburg, erfuhren viel über unsere Kommiliton*innen durch das Ausprobieren von *Photo Elicitation* Techniken oder einer Netzwerkanalyse. Nach und nach lernten wir uns so wirklich gut kennen.

Damit komme ich auch zu dem wohl Schönsten am Studium, dem engen Zusammenhalt in meiner Kohorte, auch bedingt durch die kleine Gruppengröße. Mit meinen Kommiliton*innen hat sogar das anschließende Auswerten und Schreiben der Masterarbeit (sie trägt den Titel „Zuhause im Exil – *Placemaking* in einer tibetischen Gemeinschaft in Delhi“) größtenteils viel Spaß gemacht und ich bin dankbar über viele tolle Freundschaften, die daraus entstanden sind.

Ich habe nach dem Studium einen sehr naheliegenden Weg eingeschlagen, nämlich den der Promotion. Nachdem ich noch einige Monate eingeschrieben war und so weiterhin als studentische Hilfskraft im Museum arbeiten konnte, bin ich nun seit vier Monaten als Doktorandin in einem interdisziplinären Forschungsprojekt zu Klimawandel angestellt (<https://www.cliccs.uni-hamburg.de/de/research/theme-b/b1.html>). In wenigen Wochen möchte ich erneut nach Indien reisen, diesmal für 12 Monate nach Darjeeling. Dort möchte ich untersuchen, wie verschiedenste Akteur*innen, alle verbunden durch die vorherrschende Teeindustrie, das sich ändernde Klima wahrnehmen, es erklären und vor allem, welche Klimazukünfte sie sich vorstellen. Ich kann meine durch den Master erworbenen Fähigkeiten ganz direkt anwenden und habe die Chance diese darüber hinaus zu vertiefen.